

## Santons de Provence

Roman Tischberger

### Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:

Tischberger, Roman. 2009. "Santons de Provence." In *Menschenbilder - Glaubensbilder: 250 Jahre Krippenkunst aus aller Welt; Begleitkatalog zur Ausstellung der Sammlung Schmehle im Neuen Kloster Bad Schussenried*, edited by Ina Hagen-Jeske, 93–99. Augsburg: Universität Augsburg, Lehrstuhl für Europäische Ethnologie/Volkskunde.  
<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bvb:384-opus4-769201>.

### Nutzungsbedingungen / Terms of use:

licgercopyright

Dieses Dokument wird unter folgenden Bedingungen zur Verfügung gestellt: / This document is made available under these conditions:

**Deutsches Urheberrecht**

Weitere Informationen finden Sie unter: / For more information see:

<https://www.uni-augsburg.de/de/organisation/bibliothek/publizieren-zitieren-archivieren/publiz/>



**Menschenbilder – Glaubensbilder**  
**250 Jahre Krippenkunst aus aller Welt**



**Begleitkatalog**  
**zur Ausstellung der Sammlung Schmehle**  
**im Neuen Kloster Bad Schussenried**

Universität Augsburg  
Europäische Ethnologie/Volkskunde  
Sonderausgabe der AVN  
Dezember 2009 – Preis: 12,-

<b>Religiöse Erbauung und Missionierung</b>	
<i>von Sanja Milanovic</i> .....	5
<b>Jesulein und Madonnen</b>	
<i>von Shorena Kharkhelauri</i> .....	10
<b>Kastenkrippen</b>	
<i>von Christoph Salzmänn</i> .....	16
<b>Mechanische Krippen</b>	
<i>von Gabriele Opas</i> .....	21
<b>Heimatkrippen</b>	
<i>von Adelheid Döröling</i> .....	39
<b>Krippen aus Böhmen und Mähren</b>	
<i>von Benjamin Widholm</i> .....	44
<b>Krippen aus dem süddeutschen Raum</b>	
<i>von Sabine Wimmer</i> .....	51
<b>Polnische Krippenkunst</b>	
<i>von Anna Nitsch</i> .....	58
<b>Weihnachtspyramiden aus dem Erzgebirge</b>	
<i>von Gabriele Opas</i> .....	64

## **Afrikanische Krippen**

*von Corinna Höckesfeld* ..... 72

## **Krippen aus Südamerika**

*von Corinna Höckesfeld* ..... 79

## **Krippen aus Neapel und Sizilien**

*von Caroline Krause* ..... 85

## **Santons de Provence**

*von Roman Tischberger* ..... 93

**Impressum** ..... 100

Gefördert durch:



**Kreissparkasse  
Biberach**

## Santons de Provence

von Roman Tischberger

Bis zur Französischen Revolution war der absolutistische Staat stark katholisch geprägt und die Bevölkerung äußerte ihren (katholischen) Glauben öffentlich. Formen von speziell französischen Krippen entstanden jedoch erst durch die Trennung von Kirche und Staat.

Die älteste nachgewiesene Krippe Frankreichs stammt aus dem Jahr 1540: Die Kirchenkrippe in der Johanneskapelle von Saint Jean-Baptiste in Chaource (Département Aube, südöstlich von Paris). Unter dem Einfluss italienischer Renaissance-Bildhauer gefertigt, besteht sie aus 22 frei beweglichen Figuren, die aus Holz geschnitzt und mehrfarbig bemalt und teilweise sogar vergoldet sind. Die Größe der Figuren beläuft sich auf 30 bis 35 Zentimeter. Diese sind in einem altarähnlichen Kasten arrangiert und stellen die Geschichte der Geburt Jesu dar. 1891 wurde diese Krippe zum französischen Nationalmonument erklärt.<sup>1</sup> Die Materialien, die heute für *Santon*-Krippen verwendet werden, also in Gipsformen gepresster Ton, Garn für die Kleider, Wachs oder gar Pappmaché, fanden in der vorrevolutionären Krippe jedoch noch keine Beachtung.<sup>2</sup>

Ende des 18. Jahrhunderts erfolgte mit der Französischen Revolution schließlich der politische Umsturz. Als mit einem Dekret im November 1793 die Kirchen geschlossen wurden, war damit auch der Zugang des Volkes zu den Kirchenkrippen untersagt. Das Volk wollte, trotz Religionsfreiheit und Säkularisierung, die fest im Volksglauben verankerten Krippen nicht missen und begann selbst kleine Figuren zu bauen, deren Herstellung schon nach kurzer Zeit ein ernst zu nehmendes Handwerk wurde.<sup>3</sup>

### *Santons* und *Santon*-Krippen

Auch wenn die Revolution ganz Frankreich erfasste, beschränkt sich die Ausbreitung der speziellen, bunt bemalten Krippenfiguren aus Ton auf den Süden Frankreichs, die Provence (*siehe Abbildung 9*). Diese Figuren heißen *santons*, was sich vom provenzalischen *santoun* ableitet, was soviel wie *kleiner Heiliger* bedeutet. Auf dem Weihnachtsmarkt von Mar-

seille erschienen sie zum ersten Mal im Jahr 1803<sup>4</sup> – in diesem Jahr wurden auch die Kirchen wieder geöffnet.<sup>5</sup>

Jean-Louis Lagnel, der 1764 in Marseille geboren wurde, gilt als Pionier der Santons. Er war der erste Künstler, der seine Figuren mithilfe von vorgefertigten Gipsformen herstellte. Das Prinzip der Santon-Herstellung und der einfachen Reproduktion war somit geboren. Auf Lagnel gehen auch viele der noch heute wichtigen Figuren zurück.<sup>6</sup> Die Ausgestaltung eines gewerblichen Zweiges – von den ersten privaten Weihnachtsmarktverkäufern bis hin zu den großen Santon-Manufakturen heutzutage – ist jedoch ein langer Prozess.

Nachdem den Menschen der Zugang zu den prunkvollen Kirchenkrippen verwehrt wurde und lediglich das reiche Bürgertum eigene Krippen besaß, suchte die Bevölkerung nach Alternativen. Anfangs bestanden die Santon-Vorläufer aus einfachen und greifbaren Materialien wie Holz, Wachs oder sogar getrocknetem Brotteig. Die kleinen (Brot-) Heiligen wurden im Geheimen geformt und in eine Ecke in der Küche gestellt.<sup>7</sup> Mit der Zeit wurde roter Ton als günstige und bessere Modellieralternative für die Figuren entdeckt. Dieser wird grob vorgeformt, dann in Doppelschalen aus Gips fest gepresst, an der Luft getrocknet und anschließend im Ofen gebrannt. Nach dem Erkalten werden die Figurenrohlinge bunt bemalt. Man unterscheidet zwischen den so genannten *Flöhen*, also Figuren, die zwischen sechs Millimetern und 4 Zentimetern groß sind und den etwas größeren *Zikaden*, die zwischen vier und sechs Zentimeter hoch sind. Die großen Santons erreichen eine Größe von bis zu 16 Zentimetern. Diese sind im privaten Bereich weit verbreitet. In großen Kirchenkrippen finden sich jedoch auch Figuren, die 30 Zentimeter oder größer sind.<sup>8</sup>

Aus der heimischen Fertigung entwickelte sich ein meist familiär gehaltenes Gewerbe für die Herstellung der Santons. Diese Familien und Künstler werden *santonniers* genannt. Eine bekannte Santon-Werkstatt ist die von Marcel Carbonel in Marseille.<sup>9</sup> Auf der Internetseite der Werkstatt kann man Figuren einer Preisspanne von etwa 10 bis 100 Euro erstehen. Die professionelle Ausprägung dieses Gewerbes lässt sich vor allem durch die zahlreichen Gipsformen erklären. Mit diesen schon fertigen Negativen sind die *santonniers* in der Lage, in kurzer Zeit die verschiedensten Rohlinge einer Santon-Krippe zu pressen und zu brennen.

Anhand der Santon-Manufaktur Carbonel kann exemplarisch die Entstehung einer Santon-Figur aufgezeigt werden: Das Grundmaterial ist roter Ton aus der Provence. Daraus wird in filigraner Arbeit eine detaillierte Urform der Figur hergestellt. Meist sind diese nicht aus einem Stück, sondern aus mehreren Teilen, die zum Schluss zusammengefügt werden. Nach dem Trocknen und Brennen der Urform werden von ihr Gipsabdrücke gefertigt. Anschließend kann die Hauptproduktion beginnen: Frischer Ton wird in die beiden Formhälften gepresst, so dass auch die kleinsten Erhebungen und Kerben, beispielsweise an den Händen der Santons, zur Geltung kommen können. Die Ränder werden millimetergenau gesäubert, damit die Naht zwischen beiden Hälften möglichst reduziert wird. Daraufhin werden die beiden Gipshälften zusammengedrückt: Aus zwei Hälften entsteht nun eine ganze Figur. Nach dem Herauslösen aus der Form werden noch kleine Unstimmigkeiten bereinigt, daraufhin wird die Figur getrocknet. Das Trocknen geschieht behutsam, damit in der Figur keine Risse entstehen und dauert deshalb entsprechend lange, je nach Figurengröße zwischen acht Tagen und zwei Monaten. Die Brennzeit und -temperatur der getrockneten Santons variiert von Manufaktur zu Manufaktur. Bei Marcel Carbonel werden sie 24 Stunden bei 960° Celsius gebrannt.<sup>10</sup>

Die Figuren werden nun abgekühlt und in Handarbeit mit eigens hergestellter Gouache-Farbe bemalt. Diese Farbe wird durch das Mischen von den entsprechenden Farbpigmenten mit Wasser und gummi arabicum hergestellt. So entstehen prächtige Farbtiefen, die auf den gebrannten Ton aufgetragen werden.<sup>11</sup> Die größeren Figuren werden nach dem Bemalen noch zusätzlich bekleidet und mit den für die Figur typischen Accessoires ausgestattet: Beispielsweise der Fischer mit seiner Angel, der Müller bekommt einen Mehlsack geschultert und beschäftigte Dorf-frauen geflochtene Körbe in die Armbeuge eingehängt.

Eine weitere Besonderheit der Santon-Krippe ist, dass nicht nur die Geburtsszene dargestellt wird, sondern die Geburt Jesu in das alltägliche Leben integriert wird.<sup>12</sup> Darüber hinaus wird die Bevölkerung auch immer im historischen Kontext gezeigt. Angefangen bei der Kleidung und den Trachten der jeweiligen Zeit, die die Figuren schmücken, wird zuweilen auch die zeitgenössische Politik und Gesellschaft in der Weihnachtsskrippe dargestellt.<sup>13</sup>

Auch das Umfeld der Krippe ist wichtig. Im Idealfall wird ein möglichst detailgetreues provenzalisches Dorf bzw. Szenerie erschaffen. Der Hintergrund der Krippe (Berge, Himmel, Wolken), die südfranzösischen Häuser, Tiere (beispielsweise umherstreunende Katzen oder Hühner) und die Natur (Flüsse oder Wiesen) werden oft in Handarbeit selbst erstellt. Dadurch dass am Gesamtwerk selbst viel Hand angelegt wird, kann man jedes Jahr aufs Neue seinen Ideen freien Lauf lassen. Denn für die Gestaltung der Krippe werden viele Naturmaterialien, wie etwa Steine, Äste oder Kork verwendet, die die Familie gemeinsam sammelt.<sup>14</sup>

Die ursprünglichen Figuren der provenzalischen Krippe unterscheiden sich wenig von anderen katholischen Krippen: Das Jesulein, das auf Stroh gebettet ist, kommt ebenso vor wie Joseph mit der meist knienden Jungfrau Maria. Ochse und Esel gehören zum Repertoire wie der Stern und der verkündende Engel, der Boufareu genannt wird. Auch die Heiligen Drei Könige sind im Krippenszenario zu finden, sie erreichen den Stall aber erst am 6. Januar.<sup>15</sup>

Ihren Reiz erhält die Santon-Krippe jedoch erst durch die Figuren, die das alltägliche Volksleben widerspiegeln. Teilweise werden die Krippen auch mit personalisierten ‚Helden‘, teils auch als anonyme Marktleute bestückt. Essentiell für die Krippe ist beispielsweise der Hirte (*le berger*), der ein Schaf auf den Schultern trägt und als einer der ersten die Krippe erreicht. Er symbolisiert den „guten Hirten“. Ebenfalls unentbehrlich ist der Müller (*le meunier*). Er spielt eine wichtige Rolle in den Pastoralen, in denen er Jesus nach seiner Geburt einen Sack Mehl bringt. Auch der Bäcker (*le boulanger*) trägt sein Brot des Lebens zum Stall. Einerseits repräsentiert es das biblische Symbol des Brotes als Manna sowie Demut gegenüber dem einfachen Leben (vgl. „unser täglich‘ Brot gib‘ uns heute“ im Gebet). Andererseits ist das Brot auch Hauptnahrungsmittel der kleinen Leute.<sup>16</sup>

Typisch für die südliche Mittelmeerregion sind auch die regionalen Berufe, wie etwa der Fischer (*le pêcheur*) und die Fischhändlerin (*la poissonnière*), die sich mit den Delikatessen des Mittelmeeres ihren Lebensunterhalt verdienen. Ebenso typisch ist die *Brousse*-Verkäuferin, die die regionale, gleichnamige Käsespezialität verkauft. *La porteuse d'ail*, die Knoblauchträgerin, sorgt für das in der Provence weit verbreitete Gewürz im Santon-Dorf.<sup>17</sup>

Neben den eher anonymen Berufsfiguren finden sich noch personalisierte Santons, wie zum Beispiel *Bartoumiéu*. Er ist ein Knecht, der der Sage nach seinen eigenen Schatten gestohlen hat. In den Körben, die er trägt, findet sich allerlei Nahrung für die Heilige Familie. Auch der Blinde und sein Sohn (*l'aveugle et son fils*) pilgern zum Stall. Dort angekommen erlangt der blinde Vater sein Augenlicht wieder – ein Symbol für die vollbrachten Wunder Jesus. Der ärmlich bekleidete *Ravi* steht für die Unschuld. Aus Freude über das Weihnachtswunder sieht man ihn mit erhobenen Armen und freudigem Gesicht dargestellt.<sup>18</sup>

Auch von den ‚normalen‘ Berufen abgekoppelte Figuren, die dennoch das Volksleben darstellen, kommen in der Santon-Krippe vor. *Grasset et Grassette*, das alte Paar, das Händchen haltend für Treue steht. Ebenso darf ein Bürgermeister (*le maire*) genau wie ein Pfarrer (*le curé*) nicht fehlen. Die hübsche, junge *Arlésienne* scheint auf den ersten Blick nicht ins einfachere Volksleben hineinzupassen, jedoch will auch die Aristokratin das Jesuskind sehen und macht sich mit dem Rest des Dorfes auf zur Geburtsstätte.<sup>19</sup>

Eine spezielle Form der Santon-Krippe ist die *cruche pour crèche* – frei übersetzt eine Krug-Krippe. Hierbei wird die Krippenszene räumlich auf den Bauch eines tönernen oder gläsernen Weinkruges beschränkt. Dabei kommen vor allem die kleinen Floh-Santons zum Einsatz, die im aufgebrochenen Bauch des Kruges aufgestellt werden. Durch diese ungewöhnliche Szenerie wird speziell die Weinregion Südfrankreichs hervorgehoben.<sup>20</sup>

## Die Krippe während der Weihnachtsfeierlichkeiten

Die Krippe wird in traditionellen Familien erst am Tagesanbruch des 24. Dezember aufgestellt und bleibt bis Mariä Lichtmess (2. Februar) aufgebaut. In weniger traditionellen Familien wird sie parallel zum Weihnachtsbaum, also mehrere Tage vor den Weihnachtsfeiertagen aufgebaut. Oft geschieht dies auch schon am Barbaratag, dem 4. Dezember, der die Weihnachtsfeierlichkeiten einläutet. Zudem verändert sich die Krippe dynamisch: Das Jesuskind wird erst zu Mitternacht des 25. Dezember von den Kindern der Familie in seine Krippe gelegt und auch die Heiligen Drei Könige wandern Tag für Tag näher zum Stall und erreichen ihn

schließlich am Dreikönigstag. Die Krippe selbst bleibt jedoch im Haus an einem festen, erhöhten Ort.<sup>21</sup>

Am Dreikönigstag existiert in der Region ein weiterer Brauch: In den Dreikönigsfladen werden winzige Santons (*fèves* genannt, französisch für Böhnchen) eingebacken, die beim Essen gesucht und gefunden werden. Wer den König findet, wird mit einer Papierkrone gekrönt und darf für diesen Tag die Familie ‚regieren‘.<sup>22</sup>

### Anmerkungen

1 Bogner (2003): S. 488

2 Ferniot (2004): S. 76

3 Bogner (2003): S. 489

4 Bogner (2003): S. 243

5 Völker, Thies (2008): Weihnachtskrippenfiguren Santons und Caganer. [http://weihnachten.suite101.de/article.cfm/weihnachtskrippenfiguren\\_santons\\_und\\_caganer](http://weihnachten.suite101.de/article.cfm/weihnachtskrippenfiguren_santons_und_caganer) (Stand: 22.11.2008)

6 Ferniot (2004): S. 10

7 Ferniot (2004): S. 81

8 Ebd.

9 Vossen, Rüdiger (1990): Höhle, Stall, Palast. Christians, Hamburg. S. 64, sowie <http://www.santonsmarcelcarbonel.com> (Stand: 05.11.2008)

10 [http://www.santonsmarcelcarbonel.com/fabrication\\_estampage](http://www.santonsmarcelcarbonel.com/fabrication_estampage), sowie <http://www.epicure.ch/Santons.htm> (Stand: 24.11.2008)

11 [http://www.santonsmarcelcarbonel.com/couleur\\_santons](http://www.santonsmarcelcarbonel.com/couleur_santons) (Stand: 24.11.2008)

12 Bogner (2003): S. 489

13 Ferniot (2004): S. 84

14 Ebd.

15 Ferniot (2004): S. 118

16 Ferniot (2004): S. 126ff.

17 Ferniot (2004): S. 130ff.

18 Ferniot (2004): S. 144ff.

19 Ferniot (2004): S. 148ff.

20 Bogner (2003): S. 295

21 Ferniot (2004): S. 84f., S. 101f.

22 Bogner (2003): S. 489

## Bibliografie

Bogner, Gerhard (2003): Das neue Krippenlexikon: Wissen – Symbolik – Glaube. Ein Handbuch für den Krippenfreund. Kunstverlag Josef Fink, Lindenberg/Beuronen Kunstverlag.

Ferniot, Christine (2004): Santons et Noël en Provence. Aubanel, Genf.

Vossen, Rüdiger (1990): Höhle, Stall, Palast. Christians, Hamburg.

Internet:

Myltz, Kurt (2006): <http://www.epicure.ch/Santons.htm> (Stand: 22.11.2008)

Santons Marcel Carbonel (2008): <http://www.santonsmarcelcarbonel.com/> (Stand: 24.11.2008)

Völker, Thies (2008): Weihnachtskrippenfiguren Santons und Caganer. [http://weihnachten.suite101.de/article.cfm/weihnachtskrippenfiguren\\_santons\\_und\\_caganer](http://weihnachten.suite101.de/article.cfm/weihnachtskrippenfiguren_santons_und_caganer) (Stand: 22.11.2008)